

dem linken Rheinufer belegenen Theil der Diocese desselben, eines Postamtes, einer Salzfaktorei, und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Kanten, Bäderich, Sonbeck, Been, Marienbaum, Labbeck und Wardt, hat 1 Progymnasium, 1 evangelische, 1 katholische Pfarrkirche. Letztere, die ehemalige Collegiatkirche, ist ein Meisterstück der Gothischen Baukunst. Ihr Bau soll 1124 begonnen haben und erst nach 100 Jahren beendet sein. Das Innere der Kirche ist prachtvoll, die Säulen, worauf die Kirche ruht, sind künstlich erbaut, und außer dem reichen hohen Altar hat sie noch 21 kleinere Altäre. Sie ist mit schönen Gemälden von Johann von Calcar, Bartolomé de Bruyn u. a. aus der Niederländischen Schule geziert, und hat mehrere Alterthümer und Reliquien. Die schönsten sind: ein treffliches Gemälde von Raphael, einem der berühmtesten italienischen Maler, »Maria und Jesus« darstellend — »die Abnahme Christi vom Kreuze«, wahrscheinlich von dem berühmten Maler Rubens — »der 12jährige Jesus im Tempel und die Hinrichtung Johannes des Täufers«, von Jean von Calcar. Zu dieser Kirche gehörte das oben erwähnte Stift. Außerdem sind hier die St. Gereonskirche und 2 Kapellen. In der Stadt waren noch ehemals ein Kapuziner-Kloster, ein Karthäuser-Kloster, (das 1417 vom Herzoge Adolf auf der Insel der heiligen Maria unterhalb Wesel gestiftet, 1590 nach Wesel und 1620 hierher verlegt worden ist), ein Agneten- und Cisterzienser-Nonnen-Kloster. Der besonderer Erwähnung Werth ist »das Museum römischer Alterthümer« des hiesigen Notar Houben.

Die Stadt hat Tuch-, Casimir-, Baumwoll-, Seidenband-, Strumpf-, Woll- und Hut-Manufacturen, 1 Baumwollspinnerei, Lohgerbereien, Essig-, Del- und Seife-Fabriken. 1786 wurden hier für 9653 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 6365 Rthlr. im Lande blieben und für 3288 Rthlr. außer Landes gingen. Sie hat ferner 3 Kram- und Flachsmärkte.

Von dem ¼ Stunde von der Stadt belegenen Fürstenberge oder Dorstenberge hat man eine sehr schöne Aussicht.

Die Bauerschaft auf der Insel Bislisch, welche durch den alten Rhein gebildet wird, mit 8 Häusern, 61 Einwohnern.

Das adeliche Gut Erprath mit 16 Einwohnern.

Das Landgut Hagenbusch, ehemals ein Kloster, das zur Erziehung und Unterhaltung adelicher Kinder bestimmt war, mit 9 Einwohnern.

Bürgermeisterei Meurs

mit 1951 männlichen und 1986 weiblichen Einwohnern, darunter 3304 evangelische, 496 katholische und 87 Juden.

Meurs 2 Meilen von Geldern, ehemals war sie von Morästen umgeben; daher vielleicht der Name. Noch früher floß wahrscheinlich ein Arm des Rheins an ihr vorbei. Bis zum Jahre 1764, nach dem siebenjährigen Kriege, war sie eine Festung, mit Wällen und Gräbern umgeben, und mit einem festen Kastele der Wohnung des Commandanten versehen. In dem nämlichen Jahre wurden die Festungs-Werke geschleift.

